

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Inserionspreis für die viergespaltene Corpuss-Zeile oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor eintreten.

Inserate jedochern sämtliche Annoncen-Durchlauf.

Achtundsechzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

№ 216.

Sonntag, den 16. September.

1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Schiffstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Berlin, den 14. September.

— Se. Majestät der König haben die von der Akademie der Wissenschaften in Berlin getroffene Wahl des Professors Dr. C. v. Saxe — bisher in Wien — zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, sowie die Wahl des ordentlichen Professors, geheimen Raths Dr. Helmholz, zum Vize der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin für das Studienjahr 1877/78 bestätigt.

— E. M. Schiff „Leipzig“ ist am 13. d. zur Abfahrt von Probefahrten in Kiel in Dienst gestellt. — E. M. Schiff „Vinea“ ist am 13. September von Bahia nach Plymouth in See gegangen.

— Die Magdeburger Zeitung legt ihren Lesern folgende Korrespondenz vor, deren Verfasser weniger auf Schönfärberei als auf Wahrheit bedacht ist:

Der Sozialistenkongress in Gent wurde am 10. September unter Beistellung von 45 Mitgliedern der Internationale eröffnet, welche als Vertreter sozialistischer Vereinigungen in den verschiedenen europäischen Ländern und Amerikas auftraten. Was es mit dieser „Vertretung sozialistischer Vereine“ auf sich hat, lehrt am besten die Thatsache, daß Vrie, die in gar keinem Zusammenhang mit einander stehen, wie Vion und Wien, durch ein und denselben Delegirten vertreten werden, und daß der größte Schwärmer der Versammlung, Casar de Paeppe, nicht nur die Rationalisten begrüßt, sondern auch noch ihre Gefühlsgefährten in Cneda in den Vereinigten Staaten von Nordamerika vertritt, während Zanardelli aus Paris sich als den Delegirten Palermos, Malan's und Mantuas und gleichzeitig als den Stellvertreter der beiden Sozialistenführer Bignani und Gandolfi ausweist, welche wegen Selbstaemdes verurtheilt sind, auf dem Kongresse zu erscheinen.

Nachdem die Sitzung eröffnet, wurden von Beveren (Gent) und Morqueu (Spanien) zu Präsidenten, Eugen Stein (Brüssel) und Lewaschoff (Nispland) zu Sekretären ernannt. Kein Beschluß wird gefaßt, dem nicht lange Erörterungen Jür und Wider vorausgehen, in welchen holländische Redner die Ansichten der Franzosen, die von dem ganzen Gesandtschaftsamt Wort verstehen, widerlegen oder bejahen. Redner die Meinungen der Engländer verwerfen, welche letztere bei jener Gelegenheit verlangen, man solle ihnen die Worte ihrer Widersacher ins englische übertragen. Die allgemeine Sitzung am ersten Tage währte nur zwei Stunden, von 8—10 Uhr Morgens, um einer Kommission Zeit zu geben, während des übrigen Tages die Mandate der Delegirten zu prüfen, wahrscheinlich aus Besorgniß, ein unbenutzter Polizeigenet könne sich den Häuptern der Lieben beigeisteln haben. Der Sitzungssaal ist ein großes Kneizimmer, mit einer langen Tafel, nebst Stühlen in der Mitte und einem Schantisch in einer Ecke, wo eine Frauensperson das Bier

einzapft, welches ein mit einer blauen Blause beiseideter Aufwärter den durstigen Volksgenossen zuträgt. Der Tabakrauch von etwa 30 Pfeifen und Cigarren hängt schwer in der Luft, und im Hintergrunde steht eine bunte Gesellschaft von Arbeitern in Mägen und Werktagsoberden, welche kommen und gehen, um einen kurzen Blick auf die lelsame Versammlung zu werfen. Wenn man die Herren so hinter dem Tische sitzen sieht, gleichen sie eher ihren eigenen Gegnern, einer Gesellschaft behäbiger Bourgeois als Stammische, als einer Versammlung von Kommunisten. Liebnecht, welcher wegen seiner erlittenen Strafnast um eine Stufe höher steht, als die übrigen Sozialisten, gab seinen Freunden Gelegenheit zu einem theatralischen Empfang, indem er als der Letzte in der Versammlung erschien. Ein langer Streit erhob sich darüber, ob die Verhandlungen des Kongresses öffentlich oder geheim sein sollten. Nachdem hierbei namentlich von belgischer Seite auf die liberale und ultramontane Presse geschimpft worden, ward schließlich der Antrag auf Oeffentlichkeit mit 22 gegen 18 Stimmen angenommen, jedoch mit dem Vorbehalte, daß es dem Kongresse unbenommen bleiben sollte, geeignetenfalls und zu jeder Zeit die Oeffentlichkeit wieder aufzuheben. Der ausgesprochene Zweck des Kongresses ist, unter den verschiedenen Zweigen des Socialismus Einheit herzustellen und ein gemeinsames Vorgehen gegen die bestehenden Staats- und Einrichtungen zu erzielen. Es liegen deshalb folgende sechs Gegenstände zur Berathung vor: 1) Das Bündniß zwischen den verschiedenen Arbeiter- und Sozialistenvereinen. 2) Die Schaffung eines Centralbureaus für Korrespondenz und Statistit der arbeitenden Klassen, welches Mittheilungen über den Werth der Pararbeit und der Lebensbedürfnisse, so wie über die Dauer der Arbeitszeit, über Fabrikgesetz u. s. w. sammeln und veröffentlichen soll. 3) Die Organisation der Gewerke. 4) Das Verhalten des Proletariats zu den politischen Parteien. 5) Die moderne Produktionsweise und der Privatbesitz. 6) Werth und socialer Einfluß von kommunischnen Gemeinden, Produktionsgenossenschaften und anderer socialer Verträge, wie dieselben in verschiedenen Ländern bestehen. — Die Berathung über die erste Nummer dieses Programms beschäftigte die Versammlung bis zum Schlusse der kurzen Sitzung.

Am Abend fand eine Volksversammlung statt, in welcher sämtliche von den Internationalisten gehaltenen Reden den Anwesenden in das holländische überlezt wurden. Zugegen waren etwa 2000 Personen, meist junge Burken. Auf der Plattform befanden sich 40 Delegirte, darunter W. Liebnecht, der dicht neben dem Präsidenten Platz genommen hatte, und eine Dame. Die meisten Mitglieder der Versammlung, wie auch einige der Delegirten, hatten Tabakspfeifen im Munde und auch die junge Dame auf der Plattform rauchte eine Cigarre. Die versammelte Menge verhielt sich im Allgemeinen

sehr ruhig, nur gelegentlich, als einige Redner zu arg gegen die katbolische Geistlichkeit donnerten, ließ sich ein lebhaftes Zischen hören, aus dem die Redner entnehmen konnten, daß ihre Zuhörer vorläufig sich mehr am Wängelbunde der Ultramontanen als dem der Internationalen befinden. Gent ist nämlich sehr ultramontan. Die belgischen Redner waren daher auch sehr scharf in ihrer Beurtheilung der Ultramontanen, denen der Delegirte für Gent Verbunden, die Schuld von allen vorhandenen Uebeln in der Welt zuzuschob. Er verglich die Schwarzen mit dem Koloradofäsen, diesen biestors (wie er sich ausdrückte), die ob de patalen leven. (T'hieren, die von den Kartoffeln leben.) Der kleine Scherz von den Koloradofäsen wurde später von mehreren Rednern wiederholt aufgenommen und des Weiteren verarbeitet, bis die Versammlung kurz nach 10 Uhr auseinander ging. Diese Volksversammlung war nicht das einzige Wälder, um die Verbesserung Gents für den Kongress zu interessieren. Schon in voriger Woche waren große Plakate an den Straßenecken angehängt, in denen zum Empfang der Delegirten eingeladen wurde. Da die Herren am Sonntage anlangten, so waren selbstverständlich mehr Neugierige auf der Straße als an einem Werktag der Fall gewesen sein würde. In acht sozialistischer Begegnungsteil behaupten die Kongressmitglieder, 10,000 ihrer Anhänger gesäht zu haben, während die hiesigen Wälder sich darüber lustig machten und kaum 700 gesehen haben wollen. Einige Tausend mögen es wohl gewesen sein, aber an 10,000 ist nicht zu denken, da die genter Delegirten zum Kongress die Zahl ihrer Parteigenossen selbst nur auf 4000—5000 angeben und man doch wohl annehmen kann, daß sie bei dieser Schätzung eher zu hoch, als zu niedrig gegriffen haben.

Brühl, 14. September. Der Wiesler Gesangverein „Concordia“, dessen Auftakt sich durch die in Folge eines Zusammenstoßes zweier Blüge bei Ralschewern eingetretene Demmung des Fienobahnverkehrs verzögert hatte, traf pünktlich hier ein und trug Sr. Majestät während des Abends einige Gesangsstücke vor. — Se. Majestät der Kaiser hat sich heute früh um 9 Uhr zu dem zweiten Feld-Mannöver begeben.

Suez, 13. September. Das französische Kriegsschiff „Corvette“, an dessen Bord, als es sich in der Nähe von Iden befand, die Cholera ausgebrochen war, hat heute unter der erforderlichen Ueberwachung und unter den gebotenen Vorsichtsmaßregeln den Suezkanal passirt, um sich nach Toulon zu begeben.

New-York, 13. September. Die Demokraten von Massachusetts haben William Gaston als Kandidaten für den Gouvernementsposten aufgestellt. Derselben nahm mehrere Resolutionen an, in welchen ausgeführt wird, daß ihrer Ansicht nach Tilben zum Präsidenten gewählt worden sei.

## Ein Maskenball.

Novelle von Ernst Norden.

5) (Fortsetzung.)

„Kleine Moralistin! Aber beruhige vor der Hand nur dein entrüstetes Gemüth, und denke nicht zu schlecht von mir. Wer weiß was noch geschieht? Maskenball haben auch ihre schwachen Stunden und ein Maskenball hat schon mehr als einmal sonderbare Dinge zu Stande gebracht. — Aber da wären wir ja bei dem Gegenstande angelangt, der dich zu mir geführt hat. Laß uns sofort die wichtige Berathung beginnen und sehen, ob wir zu einer Einigung gelangen.“

Die Sache bot wenig Schwierigkeiten. Da Eugenie den ganzen Plan schon durchdacht hatte und Marie in allem Besonderen die Hauptbestimmungen bald erledigt. Spezielle Betrachtungen über die Beschaffung der Kostüme nahmen den Rest des Nachmittags in Anspruch. Es duntelte bereits, als Marie sich zum Aufbruch rüstete, democh lehnte sie das Anerbieten der Freundin, ihr jemand von der Dienerschaft als Begleitung mitzugeben, ab. Der Weg sei kurz, meinte sie, und führe nur durch belebte Straßen, in denen sie in jedem Hause bekannt sei.

So ließ Eugenie sie gewähren. Kaum hatte sie die Straße betreten, als eine hohe Mäunnergalt, in den Mantel gehüllt, aus dem Schatten des Hauses auf sie zutrat. Es war Robert Wallenberg. „Gestatten Sie, mein Fräulein, daß ich Sie nach Hause begleite. Ich kann unmöglich zugeben, daß Sie sich bei einbrechender Dunkelheit allein und schußlos durch die Straßen wagen.“

„Was sollte mir passieren?“ fragte die also Angeredete unschlüssig. „Es ist noch nicht spät und der Schnee leuchtet hell. Ich kann Sie versichern, mein Herr, daß ich mich nicht im mindesten fürchte.“

„Auch nicht vor den Zudringlichkeiten der preussischen Offiziere, welche im Dämmerlicht vorzugsweise gern durch die Straßen zu flanzieren pflegen.“

„Auch davor nicht“, erwiderte sie erstöndend. „Ich habe keinen Grund, Herren, welche sich mir immer nur in

der rücksichtsollsten Weise genast haben, eines unritterlichen Benehmens für fähig zu halten. Im Gegentheil kann ich Sie versichern, daß ich mich bei jeder Unannehmlichkeit, die mir begeben könnte, vertrauensvoll an einen derselben wenden würde, überzeugt, daß er sich in der chevaleresksten Weise meiner annehmen würde.“

Robert Wallenberg biß sich auf die Lippen.

„Wollen Sie mir durch die Kobolterung der preussischen Galanterie zu verstehen geben, daß Sie in unserer durch die modernen Ritter so gut behüteten Stadt meiner Begleitung nicht bedürfen und dieselbe ablehnen?“ fragte er. „Durchaus nicht“, beileite sich Marie, geäugelt durch den heftigen Ton, in welchem der junge Mann die Worte gesprochen, zu sagen: „Im Gegentheil kann es mir so nur angenehm sein, wenn Sie die Freundlichkeit haben wollen, mich zu begleiten.“

Nordert war bestänigt. Er zog ihren Arm unter den seinen und wandte sich dem rechts von dem Hause sich hinziehenden Festungswall zu. Sie zögerte zu folgen. „Wir gehen näher, wenn wir linker Hand über den Paradeplatz unseren Weg nehmen“, sagte er schäutern.

„Der Umweg über den Wall ist nicht groß“, entgegnete Nordert, „auch ist es einsam dort und — ich habe Ihnen etwas anzuertrauen, mein Fräulein, das für keines Anderen Ohr bestimmt ist.“

Marie erschau. Sie wollte sich von ihm losmachen, doch war ihr Bemühen vergebens. Er hielt ihren Arm mit seinen eisernen Muskeln fest und nähigte sie, ihm in der angegebenen Richtung zu folgen.

„Dah hatten sie die einsame Wallpromenade erreicht. „Darf ich jetzt sprechen?“ fragte Nordert, während sie unter dem schwarzen Schatt der hohen Bäume auf der finsternen Schneedecke dahin schritten.

„O — nein — bitte — nein“, antwortete das junge Mädchen mit zitternder Stimme, und schaute ängstlich nach einem lebenden Wesen spähend, die Allee hinauf. „Wachen Sie mich nicht zur Mühsüßerei eines Geheimnisses. Es würde mich so sehr beunruhigen.“

„Aber das Geheimniß betrifft nur Sie selbst, mein Fräulein, und es ist eine dringende Nothwendigkeit, daß

Sie es erfahren, wenn ich nicht an demselben zu Grunde gehen soll.“

„So wählen Sie eine andere Zeit und einen anderen Ort zu der Mittheilung.“

„Nimmermehr! Verlangen Sie nicht, daß ich den Augenblick, den ich seit Jahren ersehnt, mir entschliffen lassen soll. Ja, Fräulein Marie, seit Jahren! Das Gefühl, welches ich für Sie hege, datirt nicht von heut und von gestern. Es reicht hinauf bis in unsere Kinderjahre. Schon damals habe ich Sie mit Ihrem sanften Lächeln lieb gehabt und schwerer als Sie es ahnen, unter dem Bann gelitten, der mich von Ihnen trennte. — Das Gefühl ist mit mir gewachsen von Jahr zu Jahr und hat sich zur heftigsten Leidenschaft entwickelt, als ich, heimgekehrt von der Universität, Sie zur Jungfrau erblickt wieder sah. Von jenem Tage an war mein ganzes Dichten und Trachten darauf gerichtet, Ihre Liebe zu erringen. Durfte ich auch nicht offen, wie ich gewünscht hätte, mit meinen Huldigungen hervortreten, so werden Ihnen dieselben doch nicht entgangen sein. War es anmaßend von mir, wenn ich, Ihr freundliches Wesen zu meinen Gunsten deutend, mich der beglückenden Hoffnung hingab, daß mein treues Werben Eröderung gefunden und Sie mich mit dem kleinen Wörtchen „Ja“ zu dem Glückseligsten der Sterblichen machen wollen?“

Auf's äußerste erregt, bleich und zitternd, hatte das junge Mädchen der unermarteten Liebeserklärung gelauscht. Als Herr Wallenberg, ihre Antwort erwartend, schweigend, hauchte sie mit leiser bebender Stimme, daß sie in so wichtiger Sache nicht plötzlich, nicht selbständig entscheiden könne, sondern erst mit ihrer Mutter berathen müsse, durch welche er die gewünschte Antwort erhalten solle.

„Nein, Fräulein Marie, thun Sie das nicht“, bat er dringend. „Lassen Sie keinen Dritten in einer Sache entscheiden, die nur uns betrifft. Ihre Frau Mutter steht unter dem Einfluß Ihrer Schwester Franz, welche von je eine unmotivirte Ablehnung gegen mich gehabt hat. Lassen Sie allein Ihr sanftes gutes Herz entscheiden! Es wird einen Mann, der Ihnen mit der unangenehmsten Liebe ergeben ist und es zur Aufgabe seines Lebens machen würde, Sie zu beglücken, nicht durch eine Ablehnung kränken, die sein gan-

Sie wollten sich in diesem Interesse der öffentlichen Ruhe der eingelegten Autorität unterwerfen, obwohl sie das gegen das Volk begangene Verbrechen tabeln müßten. Schließlich werden in den Resolutionen eine ehrsüchtige Zahlung der Zinsen für die Staatsanleihe und die Circulation des Geldes auf der Basis der Goldwährung befristet.

### Der Krieg.

**Konstantinopel, 13. Septbr.** Ein Telegramm Suleiman Paschas an die Hofstelle lautet: Während einer Reorganisation auf dem linken Flügel unserer Aufstellung beschleunigten sich unsere Truppen der feindlichen Befestigungen auf der Höhe von Buzluk auf der nach Traana führenden Straße und bemerksamerweise durch die Verbindung mit unserem rechten Flügel. Die aus den Befestigungen vertriebene russische Infanterie und Kavallerie nahm unter dem Schutze des auf ihrer linken Verteidigungslinie befindlichen Hebräer Aufstellung. Unsere türkische Reiterei, unterstützt von der Infanterie, warf jedoch den Feind nach einem dreitägigen Kampfe mit bedeutenden Verlusten zurück. Eine Menge Waffen und Pferde fielen uns in die Hände. Nach der Befestigung der eroberten Höhen von Buzluk schickten unsere streitbaren Truppen in ihre Quartiere zurück. Wir hatten nur 2 Tote und 5 Verwundete. Die Straße nach Traana ist in unserer Besize.

Der Gouverneur von Widin meldet unter dem 10. c. folgendes: Das Bombardement Widins von Kalafat aus dauerte gestern 3 Stunden. Wir erwiderten dasselbe und zerstörten eine Anzahl Redouten und Gebäude des Feindes. Auf unserer Seite getöteten 13 Mannwerke in Brand, 6 Mann von den Unserigen wurden verwundet. — Das Bombardement von Rahova dauert fort. — Eine Detasche Pasch Paschas aus Novi Bazar vom 9. c. meldet: 5000 Montenegroer griffen eine am Fuße des Balkans errichtete Befestigung an. Der Kampf dauerte 15 Stunden. Die Montenegroer wurden mit einem Verlust von 300 Toden geworfen.

Das Bombardement von Ruffschut hat wieder begonnen. — Die Kämpfe um Plewna dauern fort und soll Osman Pascha seine Positionen trotz der numerischen Ueberlegenheit der russischen Streitkräfte behaupten.

**Wien, 14. Septbr.** Telegramme des „N. W. Tageblatt“ aus Belgrad: Das Manifest des Fürsten Milan ergeht am 18. d. M. Montenegro hat den vorjährigen Allianzvertrag mit Serbien erneuert und sich zum Warsch gegen Simniga verpflichtet. Das amtliche Blatt veröffentlicht einen Aufruf zur Beschaffung von Verbandzeug. Fremde Ärzte sind hier eingetroffen. — Aus Sifowio: Die Türken haben die vorbereiteten Schanzen bei Plewna in guter Ordnung und ohne dabei Gefangene zu verlieren, geräumt. Der Verlust der Russen beträgt im Ganzen 2000 Tode und 5000 bis 6000 Verwundete. — Aus Serajevo: Das Standrecht und der Belagerungszustand sind auf ganz Bosnien ausgedehnt worden.

Ein weiteres Telegramm der „Polit. Korresp.“ aus Bukarest von heute lautet: Die neue Brücke bei Nikopolis war vorgehen wegen Mangels an Schiffen noch nicht vollendet. Die russischen Gardetruppen können vollständig kam vor dem 1. f. Wts. aus dem Kriegsschauplatz eintreffen. Die Arme des Großfürsten Thronfolgers hat sich nach einer Reihe mörderischer Gefechte vollständig hinter die Santralnie zurückgezogen.

Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Bukarest: Bei Erfüllung der Redoute von Griviza haben sich die Rumänen glänzend hervorgethan. Zwei von denselben unter den Augen des Kaisers Alexander gemachte Angriffe wurden zwar abgeschlagen, bei dem dritten Angriffe wurden aber

die Befestigungen mit Sturmleitern ergriffen. Die dritte und vierte rumänische Division war meist durch freiwillige Vertreter; der Verlust der Rumänen beträgt 269 Tode und 1031 Verwundete. Am 12. d. verjüngten die Türken die Redoute von Griviza wiederzunehmen, dieselben wurden jedoch mit großen Verlusten zurückgeworfen. Seit dem 12. d. werden die übrigen Werke von Griviza aus beschossen, die Einnahme von Plewna ist als bevorstehend anzusehen. Die Verwundungen sind größtenteils leicht, die empfindlichsten Verluste der Russen sind dem allzu ungehobenen Angriffe des Generals Stobelski zuzuschreiben. Das Gros der Verwundeten ist nach Turinmurell gebracht, wofür sich die hervorragenden Aerzte von Bukarest begaben haben.

**London, 14. September.** Die „Times“ bringt über die Kämpfe vor Plewna folgendes ausführliche Telegramm aus Ratschewo vom 12. d.: Nach einer viertägigen Kanonade griffen die Russen und Rumänen gestern Plewna von der Südseite an. Die Rumänen standen rechts umweit Griviza, das 9. Korps des Generals Krüdener bildete das Centrum, auf der äußersten Linken standen das 4. Korps des Generals Joffe und 20,000 Mann unter den Generalen Amerintski und Stobelski. Die Türken hielten 14 starke Redouten, die durch Schützengraben mit einander verbunden waren, besetzt. General Stobelski wurde, als er gegen eine die Straße von Sofia beherrschende Redoute vordrückte, von den Türken angegriffen, welche einen Ausfall aus ihren Befestigungen machten, er schlug dieselben zurück und ging dann selber zum Angriff vor, konnte aber bei dem von den Türken aus den Erdwerken unterhaltenen furchtbaren Geschützfeuer zwei Stunden hindurch keine Fortschritte machen. Ein erneuerter Angriff blieb erfolglos, Stobelski konnte keinen Boden gewinnen. Kurz vor 1 Uhr griff eine Brigade des General Joffe, von anderen Truppenteilen unterstützt, die Centralredoute an. Dasselbe wurde zurückgeworfen. Ein erneuerter Angriff mit 12 frischen russischen Bataillonen wurde nach einseitigen furchtbaren Mützen von den Türken abermals abgewiesen. Gleichzeitig machten die Rumänen einen dreimaligen, aber vergeblichen Sturmangriff auf eine weiter unten gelegene Redoute. Um 5 Uhr war der Angriff längs der ganzen Linie mißglückt. Der Korrespondent der „Times“ hatte bis dahin alle russischen Truppen in den Kämpfen beobachtet und referiert dann weiter: Kaiser Alexander kehrte spät Abends nach dem Hauptquartier zurück. Heute früh überbrachte ihm ein Adjutant die Meldung, daß gestern Abend 7 Uhr zwei frische russische Brigaden die Redoute, von welcher die Rumänen am Nachmittag zurückgeworfen worden waren, genommen und nach einem Gegenangriff der Türken auch die nächste Redoute (Griviza) erstickt hätten. Die Großstadt wurde vom Regiment Archangel vollbracht, die erstickte Redoute Griviza beherrschte theilweise die übrigen Redouten. Der Korrespondent der „Times“ fügt hinzu, weitere Angriffe müßten im Wege einer regelrechten Belagerung erfolgen, die letzten russischen Reserven seien engagiert gewesen, der maßgebliche Verlust der Russen betrage 5000 bis 6000 Tode und Verwundete.

### Unsere Halle und Umgebung.

Für unsere israelitischen Mitbürger ist der mit dem Neujahrsfeste begonnene Monat Tisri reich an hohen jüdischen Festtagen, denn es folgt am 17. d. Septbr. das Beschneidungsfest (lange Nacht), am 22. und 23. Septbr. das Laubhüttenfest, am 28. Septbr. das Palmfest, am 29. Septbr. Laubhüttenfest und am 30. Septbr. Geseßesfreude (Simchat Thorah).

In der gestrigen Sitzung des Gastwirth-Herrlein's legte Herr Restaurateur Hoffmann eine von Herrn Dr. Leuchert hierseits gestellte Analyse zweier Ersterem

von einer bedeutenden Weinabblangung aus Süddeutschland überhandtenderen Weine vor, welche beide als künstliche Fabrikate erkannt wurden. Die Analyse des als „erster“ bezeichneten Weines lautet: 9,34 % Alkohol, 2,34 Gesamt- (Wein-) Extrakt, 0,36 Säure, 0,39 Salze. Der Wein dreht die Polarisationsebene nach rechts. Die Analyse des als „zweiter“ bezeichneten Weines lautet: 7,04 % Alkohol, 1,78 %, Gesamtextrakt, 0,25 Säure, 0,23 Salze. Derselbe dreht die Polarisationsebene nach rechts.

Westen Abend gegen 9/9 Uhr entfiel unter dem Dach des Hauses Ludwigs Nr. 6 auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise, wahrscheinlich durch Fahrlässigkeit, ein kleiner Brand, der durch die schnell herbeigekommenen Wasserschläuche der Feuersnacke, ohne weiteren erheblichen Schaden angerichtet zu haben, nach einer halben Stunde wieder gelöscht wurde.

### Aus der Provinz.

Se. Excellenz der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Dr. Fricenthal, hat neuerdings den biesseitigen königlichen Regierungen nachstehenden Erlaß zugestanden lassen: „Aus Anlaß des Auftretens des Kartoffelkäfers im Kreise Torgau in der Nähe der Stadt Schildau haben die betreffenden Regierungen der Behörden auf folgende Punkte sich zu beziehen: 1) Jeder, welcher von dem Vorkommen des Kartoffelkäfers, seiner Eier, Larven oder Puppen in irgend einer Weise Kenntnis erhalten hat, ist verpflichtet, hiervon sofort der Disziplinbehörde Anzeige zu machen. 2) Die von dem Eigenthümer, Nießbraucher oder Pächter eines Grundstückes oder von den damit beauftragten Personen abgelesenen Käfer, Eier, Larven oder Puppen sind an Ort und Stelle zu tödten. Die Aufzucht der Käfer, Eier, Larven oder Puppen in lebendem Zustande ist verboten. Wer sich bei Erlaß der Polizei-Verordnung im Besitze lebender Käfer, Eier, Larven oder Puppen befindet, hat solche sofort der Polizeibehörde abzuliefern. 3) Jeder Eigenthümer, Nießbraucher oder Pächter eines Grundstückes ist verpflichtet, die von dem Landrat oder der Polizeibehörde angeordneten Abmachungen der Grundstücke gehörig auszuführen; die Unterlassung oder ungenügende Ausführung ist unter Strafe zu stellen. Die Uebertretungen der vom Landrat oder der Polizeibehörde befehligten Abpflügerung von Grundstücken getroffenen Verfügungen sind ebenfalls mit Strafe zu bedrohen. 4) Entlich wird sich die Bestimmung empfehlen, daß die für vorstehend bezeichnete Uebertretungen angeordneten Strafen auch denjenigen treffen, welche es unterlassen hat, Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, wenn seiner Aufsicht untergeben sind, zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von jenen Uebertretungen abzuhalten.“

Naumburg. In einer Ausschussung neben der Strafe unmittelbar vor dem Dorfe Kleina wird jetzt Kies in bedeutender Menge gefunden, der dem jetzigen Saalkreis gänzlich fehlt; auch an anderen Stellen der Ausschussung nach Hofbach ist man auf Kieslager, wenn auch nicht so bedeutend, gestoßen. Ein Beweis, daß die Ueberlieferung Recht hat, nach welcher in früheren Jahrhunderten die Saale von Hofbach ab sich nördlich gewandt und bis über Kleina hinaus ihren Lauf gehabt hat, und zwar voll der Strom so stark gewesen sein, daß er noch oberhalb des letztgenannten Dries eine Mühle getrieben. Die Erzählung der Mühle sieht nach einer Urkunde aus dem Jahre 1176 fest. (Hr. 1851.)

Zeit, 14. September. Aus Waldau wird der J. J. mitgeteilt, daß der am 10. d. beim Kraxillen in eine glühende Kalkballe gefallene Soldat, der Einjährig-Freiwillige v. Deutenborn vom Magdebr. Jäger-Bataillon Nr. 4 gewesen ist, der Unglückliche wurde per Wagen nach Naumburg geschafft. Am selben Tag früh beim Ausrücken fürzte

schämten Herrn die wohlverdiente Strafpredigt erlassen. — Doch gibt mir der stattgabte Vorfall zu denken. Es scheint in der That, daß diese Schwefel recht hat, wenn sie behauptet, daß es an der Zeit sei, für die in eine Verheerung zu denken, damit du nicht in die Gefahr kommst, mit deinem weichen Gemüth die Werte irgend eines nach deinem Gelde listernen Raubvogels zu werden. Famty brachte mir ein paar jüngere Vettern ihres Mannes in Vorschlag, deren jeder es sich zur höchsten Ehre anrechnen würde, wenn du ihn mit deiner Hand beglücktest. Was meinst du dazu, mein Kind? Die jungen Männer sind dir zwar nicht ebenbürtig, aber doch aus respectabler Familie und wohlhabend.“

„Mein, liebe Mama, bitte, sprich nicht davon, daß ich dich verlassen soll. Ich habe durchaus kein Verlangen danach, zu heirathen und bleibe am liebsten mein ganzes Leben lang bei dir!“

„Ich hoffe, du willst damit nicht andeuten, meine Tochter, daß du mit deinem Reichthum und deinen schönen Gaben eine alte Jungfer zu werden beabsichtigst?“

„Und warum nicht, liebe Mama?“ fragte das junge Mädchen, den Arm ärtlich um der Mutter Hals legend, und mit einem von Wehmuth nicht freien Ausdruck ihr ins Auge schauend. — „Könnte ich es irgendetwas besser haben, als bei dir? Giebt es ein beglückteres Heim, als das unsere und wird je ein anderer Mensch mich lieben, wie du mich liebst?“

Die alte Dame lächelte überlegen. „Du bist noch ein Kind, Marie, das die Regungen der Liebe nicht kennen gelernt hat. Wenn dein Herz einmal erwacht, wirst du aus einem anderen Tone reden und schwerlich die Besorgungen der alten grilgigen Mutter den Klüssen des Herzallerliebsten vorziehen.“

„Nein, nein, theure Mama, verlaß dich darauf — das wird niemals der Fall sein.“ rief das junge Mädchen in selbstlicher Erregung. „Bei dir will ich bleiben mein Leben lang und wenn du stirbst, will ich mit dir sterben.“

„Eh! — Eh, beruhige dich, mignonne! Wenn du's nicht besser haben willst, mir soll es recht sein. Ich ver- (Fortsetzung in der Beilage.)

Damit machte er kurz kehrt und wanderte in tiefer Verstimmlung heimwärts.

Marie hatte ungewiß das Haus der Mutter erreicht. Im warmen behaglichen Zimmer derselben zu ihren Füßen hingeworfen, das Gesicht in den mitterlichen Schooß gerückt, kam sie erst wieder zu klarer Bestimmung.

„Pour l'amour de Dieu, was hast du, mein Kind“, fragte Frau Aldringen, den Kopf der Tochter emporschend und ihr das sanfte fliegende Haar aus der Stirn streichend. „Deine Wangen glühen wie im Fieber und deine Hände sind eiskalt. Was in aller Welt ist dir begegnet, das dich in diesem Grade alteren konnte.“

Marie berichtete, noch immer halb athemlos in abgebrochenen Sätzen das ihr bezeugte Abenteuer.

Frau Aldringens Augen blitzten gleich denen einer gereizten Ewin. „Der unersichtliche Mensch, wie konnte er es wagen?“ rief sie in äußerster Entrüstung. „Ist es dahin gekommen, o mein Gott? — Wird man um meine Tochter, eine Enkelin der v. Volgard de Créange, vor denen die französischen Könige den Hut stülpten, bei nächstlicher Weile, auf offener Straße, wie man um eine Grissette auf den Boulevardis freit? Aber, beruhige dich, mignonne, du sollst deine Hedonache haben. Ich werde diesem luxemburger Bourgeois Sitten lehren und ihm eine Fadel aufstecken, die ihm für immer heilmauchen soll. Ein billett-doux soll er von mir erhalten, das er sich nicht verjagt fühlen wird, hinter den Spiegel zu stecken.“

„Um Gottes willen, thue das nicht, Mama“, bat Marie geängstigt. „Niemand würde ich wieder wagen, einen Fuß in das Wellerbergische Haus zu setzen, wenn du den wilden Norbert auch nur mit einem Wort beleidigt hättest. Schreibe ihm entschuldigend ab, aber höflich — bitte, recht höflich und verbindlich. Bedenke, daß er ein Sohn aus befreundetem Hause, der Bruder meiner besten Freundin ist. Die Thatfache der Verletzung wird schon Kränkung genug für den hochmüthigen Mann sein, wozu sie durch bittere Worte noch verschärfen und ihn uns zum unversöhnlichen Feinde machen?“

„Durchsames Täubchen“, sagte Frau Aldringen lächelnd. „Ich muß dir schon den Willen thun und dem unuer-

ein jüdischen oder christlichen

als in 2 burg, zerschindendem

von S Maria einer mich ge Wilsel Joseph 24. M von S

interress tag 3 Geth D der W bei gäcker und vermied tram k

Lagen pädier circa 1 Preis Saalk

Angei scheid lang.

weit seimen zeige ist nur ihre verweilt und abweh Umf

lich bei der schnell der auch so the

haben nehm

selbe schen und viel die Stelle

geleht anim sollte, behr

begon ein Fabr

Körp mach Straß E. C

Hirt hat Den gr. eine Wol

Art Sch

ein Major vom 71. Regiment mit dem Pferde in einen schmalen Bach bei Balbau, glücklicherweise ohne daß Reiter oder Pferd dabei Schaden erlitten.

**Sachsen und Thüringen.**

Dresden, 13. September. Die vermittelte Königin Maria ist heute Nachmittag um 5 Uhr 10 M. in Folge einer Augenentzündung auf ihrer Weinbergsvilla zu Wachwitz gestorben. — Die Königin Maria Leopoldine Anna Wilhelmine war eine Tochter des Königs Maximilian I. Joseph von Baiern, am 27. Januar 1805 geboren und am 24. April 1833 vermählt mit dem Könige Friedrich August II. von Sachsen (gest. 9. August 1854).

Der „Votum von der Schnauher“ enthält folgende interessante Bekanntmachung: Nächsten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr halte ich im Garten des Herrn Restaurateurs Gerth in Schnauderpanthen einen Vortrag über das Thema: Der Mensch, der im Jüngsten gerichtet, verodert an der Sonne bei guter Zeit. Ich gebe Aufklärung, wie der Mensch seinen Körper beschaffen soll, um 80—90 Jahre alt zu werden und auf welche Weise die Vererbung, Hygiene u. s. w. vermieden wird. Th. G. aus Wintersdorf, der 20 Jahre krank gewesen ist.“

Orlamünde. Auch in Orlamünde ist es vor einigen Tagen durch die gebiegene Zeitung des dormaligen Fischereipächters Herrn Förster Glauder gelungen, einen Lachs von circa 18 Kilo zu fangen und dafür einen ziemlich hohen Preis in Rudolstadt zu erzielen. Ein Beweis, daß die Saalfischerei noch ein schönes Stück Geld einbringt.

Leipzig. Wir lesen im „Tageblatt“: „Vor einigen Tagen war im Leipziger Tageblatt folgende Anzeige abgedruckt:

Ein anständiger junger Mann, welcher in Leipzig Bescheid weiß, wird bei gutem Gehalte als Komptoirbote verlangt. Adr. unter B. C. II. an die Exp. d. Bl.

Auf diese Anzeige hin sind bei der Expedition d. Bl. weit über hundert Adressen eingegangen und von dem durch seine Legitimationschein dazu berechtigten Aufgeber der Anzeige in Empfang genommen worden. Unmittelbar darauf ist nun, wie sich jetzt herausstellt, bei Denjenigen, welche ihre Adresse eingereicht hatten, oder wenigstens bei vielen derselben, ein dem Aushern nach „seiner“ Mann erschienen und hat denselben — in mehreren Fällen den Frauen der abwesenden Männer — einen Brief eingehändig, auf dessen Umschlag die Bemerkung stand:

„Vermittlungs-Bür. Nr. 2 Halle 0,60 Pf.“ Wahrscheinlich hat der „seine Herr“ einige üble Erfahrungen in Betreff der Nicht-Ausnahme seines Briefes gemacht, und so ist er schnell zu dem menschenfreundlichen Entschlus gekommen, statt der 60 nur 30 Pfennige zu verlangen, welche ihm wohl auch in vielen Fällen gewährt worden sein mögen. Der in so theurer Hülle verschlossene Brief lautet wörtlich: Adresse Herrn A. Berger Halle.

Comptoir Leipzig. Nach acceptirung dieses sind Sie angenommen und haben Sie das Nähere von Herrn Berger selbst zu vernehmen. Achtungsvoll J. Hesse.

Ob ein Herr A. Berger in Halle existirt und ob Derselbe einen Comptiroboten sucht, wissen wir nicht; so viel scheint aber festzustehen, daß der Ueberbringer der Briefe und Erheber der 30 Pf. ein Schwindler ist, der so und so viel sich Meldenden gleichzeitig und mit denselben Worten die Lage beizubringen verstand, sie seien zu der ausgeschriebenen Stelle angenommen worden.

Da es möglich ist, daß noch jetzt dieser Schwindler fortgesetzt wird, so machen wir Alle, die es angeht, auf denselben aufmerksam und bitten, wenn es sich irgend erreichen lassen sollte, den „seinen Herrn“ festzufassen und ihn der Polizeibehörde zuzuführen.

Die Redaction des Leipz. Tagebl.“

**Anhalt.**

Berbst. Die Zuckerriberente hat in hiesiger Gegend begonnen und soll, namentlich was die Quantität anbelangt, ein befriedigendes Ergebnis liefern. Die Abkieserung zur Fabrik beginnt in diesen Tagen.

**Civilstands-Register der Stadt Halle.**

Melbung vom 14. September. Aufgegeben: Der Prediger und Rektor C. H. Brandt, Köpenick, und R. Spieß, v. d. Steinthor 3. — Der Uhrmacher L. Knauth, Geißstraße 59, und L. Kühnast, Breitestraße 1. — Der Maurer G. Wiltig, Brunnengasse 6, und G. Weisner, Wilschstraße 8. — Der Kaufmann J. F. E. Claude, Halle a. S., und C. F. Eichner, Weissenfels. Geboren: Dem Handarbeiter A. Kautzer eine T., Hirtengasse 11. — Dem Ober-Telegraphist F. Müller ein S., Braunschwerder 9. — Dem Lokuführer W. Effenstein eine T., Brunnengasse 13. — Dem Kaufmann A. Richter ein S., Nr. Steinstraße 72. — Dem Schneidermeister L. Wendt eine T., Martinsgasse 10. — Dem Maschinen-Techniker D. Wolff ein T., Niemeysersstraße 10. Gestorben: Des Schneiders F. Börner S. Paul Eugen Arthur, 1. J. 7 M. 8 T., Nierenarterien, Schulberg 7. — Des Handarbeiters D. Thürmer S. Friedrich Otto, 16 T., Schwabitz, Mühlberg 1.

**Kirchliche Anzeigen.**

**Getraute:**

**Marienparochie:** Den 8. September der Bachmeister Kemnitz mit S. v. R. Söge. — Den 9. der Gelbigener Erner mit H. A. Schab. **Ulrichsparochie:** Den 8. September der Güter-Exposition-Beamte Bruschader mit M. v. F. Holzhausen. **Neumarkt:** Den 5. September der Leutnant Schöde mit M. R. Pappel.

**Geborene und Gestorbene:**

**Marienparochie:** Den 9. Juni dem Schneidermeister Blüschke eine T., Emilie Margarethe. — Den 13. dem Seifenfabrikant Robert eine T., Wilma. — Den 6. Juli dem Handarbeiter Schulze eine T., Anna Marie. — Den 12. Juli dem Tischler Wlosdorf ein S., Friedrich Karl. — Den 30. ein unehel. S., Max Willy. — Den 12. August dem Eisenbahn-Beamten Griffl ein S., Gustav, Ernst Robert. — Den 13. dem Schuhmachermeister Wetterling ein S., Bruno. — Den 20. dem Maurer Namborff ein S., Karl Julius Paul.

**Ulrichsparochie:** Den 30. März dem Kaufmann Weinreich eine T., Anna. — Den 29. Juni dem Kaufmann Müller ein S., Paul Guido Kurt. — Den 11. Juli dem Bäckermeister Elste ein S., Friedrich Hermann. — Den 28. dem Diakonius Wächter ein S., Karl Hermann Ulrich. — Den 31. dem Brenner Gläßer eine T., Marie. — Den 7. August dem Stiefmeister Riemenmacher eine T., Friederike Auguste Helene. — Den 26. dem Handarbeiter Elze ein S., Paul Willy.

**Moritzparochie:** Den 7. September 1876 dem Restaurateur Brode ein S., Friedrich Max Bruno. — Den 25. Mai 1877 dem Tischlermeister Franke eine T., Friederike Auguste Anna. — Den 8. Juni dem Kriminalbeamten Hanjon ein S., Franz Karl. — Den 22. Juli dem Handarbeiter Kremer ein S., Franz Hugo Martin. — Den 14. August dem Gelbigemeister Winger eine T., Anna Luise Margarethe. — Den 1. September eine unehel. T., Anna Luise. — Ein unehel. S., Alwin Franz.

**Doulsirch:** Den 27. Mai dem Handarbeiter Bandermann eine T., Anna Martha. — Den 17. August dem Kaufmann Holzappel eine T., Adelheid Henriette Margarethe. — Den 23. dem Bäckermeister Fiebiger eine T., Hedwig Emma.

**Neumarkt:** Den 8. October 1876 ein unehel. S., Otto. — Den 17. Juli 1877 dem Fabrikant Bengsch ein S., Justus Albert Ludwig Richard. — Den 19. dem Eisenbeder Wang ein S., Gustav Robert. — Den 1. August dem Brauereiarbeiter König ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 5. dem Sekretär Dresler ein S., Otto Hermann. — Den 9. eine unehel. T., Auguste Emma. — Den 15. eine unehel. T., Luise Emma.

**Glauch:** Den 9. November 1876 dem Tapezierer Krögel eine T., Amalie Elisabeth Hedwig. — Den 27. Mai 1877 dem Dr. med. u. Magdeburg Braune ein S., Wilhelm August. — Den 20. Juni dem Fleischermeister Trautmann Zwillinge, S. u. T. 1) Heinrich Karl, 2) Marie Margarethe. — Den 20. Juli dem Handelsmann Grafmeyer eine T., Marie Henriette Elisabeth. — Den 12. August dem Handarbeiter König ein S., Max Albert Paul. — Den 3. September eine unehel. T., Emma Theres.

**Rohzucker.** Nachdem die Preise zu Anfang der Woche einen weiteren Rückgang erfahren, stellte sich für größere Waare bessere Kaufkraft ein und sind die Umsätze 450,000 Kilo zu unentschiedenen Preisen schluß gemacht.

**Raffinirter Zucker.** Trotz des durchgängigen dringenden aufreisten Bedarfs in Broden mußten Käufer den Käufers weitere Preisreduzierungen eintäumen. Der Gesamtumsatz dieser und voriger Woche beträgt 25,000 Brode.

Von gemahl. Zucker trat vermehrtes Angebot in neuer Waare auf und gingen Preise auf unentschiedene Notirung zurück, zu denen sich am Schluß des Berichtes regere Nachfrage zeigte. Umsatz 100,000 Kilo.

**Heutige Notirungen: Rohzucker**

für 100 Kilo je nach Farbe und Korn.	
Erstklasszucker,	91,00—80,00
Kornzucker,	96 " " 66,50
Rohzucker,	98 " " —
Nachprodukt,	94—98 " " 59,00—53,00
Melasse ohne Fomne	7,80
Raffinirter Zucker	7,80
für 100 Kilo bei Westen aus erster Hand.	
Kaffinade I. ohne Faß M.	—
II. " " " 92,00	
Meiß I. " " " 91,00	
II. " " " 90,00—89,00	
Gemahl. Raffinade mit Faß M.	88,00—86,00
Meiß I. " " " 82,50—81,00	
II. " " " —	
Paris, blond gelb " " " 76,00—72,00	
" braun " " " —	

**Musikalisches.**

In einer Zeit des allgemeinen Kunstschmachtes ist es höchst wünschenswert, auf Componisten zu treffen, die sich bemühen, daß nicht nur die Poesie, sondern auch und vielleicht sogar noch mehr die Musik berufen ist, das Volk in seiner sittlichen Entwicklung zu fördern. Zu diesen gehört unvortrefflich der Komponist Ferd. Wöhrling, dessen bei Joh. André in Offenbach jüngst erschienenen und dem berühmten Regensburger „Hedertanze“ gewidmetes Opus 83 für Männerchor uns eben vorliegt. Wie sangbar und ämig jene bisherigen Weisen abgesetzt sind, ist ja hinlänglich bekannt. Dasselbe gilt auch von den 5 Nummern des obengenannten Opus, nämlich: 1) „Dein Bildniß“ von Eisenborff, ein herrliches, kanonartiges, kleines Kunstwerk für Chor mit Tenor- und Baritonpartie; 2) „Waldmorgen“ von Müller von der Werra; 3) „Bacharach“ von Brach; 4) „Mittagslied“ und 5) „Scheiden“ von Friedr. Eggers. Daß sämtliche Nummern trefflich componirt sind, ist ebenfalls ein großer Vorzug Wöhrlings vor vielen Andern, bei denen gewöhnlich das gute Drittel die übrigen sieben Stücke so zu sagen mit durchschleppen muß.

Wie sehr wir aber immer altbewährte Meister zu schätzen wissen, so muß uns das doch nicht abhalten, auch jüngerer zu gedenken, die es verstanden, sich mit leichtfertiger Waare schnell eine beifällige Popularität zu erringen. Dahin zählt namentlich Ferd. Wöhrling, der durch sein ebenfalls bei Joh. André erschienenenes Opus 10, 6 Männerchorstücke, zu den schönsten Erwartungen berechtigt, dem treffliche Stimmführung vereinigt sich in diesem Werke aufs beste mit richtiger Auffassung der so grundberührenden Texte. Es sind: 1) „In der Ferne“ (Willy rufen unter den Bäumen hier) von Ulfand; 2) „Bauernregel“ von bemselben; 3) „Der Blume Tod“ von A. Schmidt; 4) „Mittagslied“ von A. Kaufmann; 5) „Abschied vom Walde“ (O welches Land, du schöne Hier) von Scherwin, und 6) „Weichenluft“ von D. Roquette. — Warum diese kurzen Andeutungen zu immer größerer Verbreitung der wahrempfundenen Lieber des talentvollen Componisten mit beitragen helfen.

**Kirchliche Anzeigen.**

**Zu H. E. Frauen:** Sonntag den 16. September Nachmittags 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Superintendent Hörter.

**Synagogen-Gemeinde:** Sonntag den 16. d. Mts. Abends 6 1/2 Uhr Gottesdienst und Predigt. Montag den 17. d. Mts. früh 7 Uhr Gottesdienst, um 11 Uhr Predigt.

**Bürgerverein für städtische Interessen.**

Montag den 17. September Abends 8 Uhr im Reichsaussatz.

Der Aufruf vom 7. September d. J. ist nicht ohne Erfolg geblieben und sind dem unterzeichneten Commando eine größere Anzahl Meldungen zugegangen, gleichzeitiger aber eine Reihe von Anfragen, welche uns veranlassen, hier nochmals kurz die Organisation der freiwilligen Turnerfeuerwehr zu schildern.

Die freiwillige Turnerfeuerwehr besteht aus 3 Zügen, dem Steiger- und Spritzenzug und aus der Rettungs-Abtheilung. Alle Dienste werden unentgeltlich geleistet. Der Steiger- und Spritzenzug hat hauptsächlich den Dienst im fremden Gebäude und an der Spitze zu leisten und ist mit Gurt, Helm und Koppe a. ausgerüstet. Aufnahme-fähig ist jeder gesunde und unbescholtene Mann, der das 18. Lebensjahr zurückgelegt hat; über die Aufnahme entscheidet das Commando.

Die Rettungs-Abtheilung hat die Aufgabe, vorerliges Retten und Räumen zu verhindern, Eigentum aus gefährdeten, aber nicht brennenden Räumen zu retten, sowie das durch die Steiger getretete in Schutz und Verwahrung zu nehmen. Sie hat für die geretteten Sachen einzustehen. Zum Eintritt ist jeder unbescholtene und ehrenhafte Mann fähig, welcher das 25. Lebensjahr erreicht hat. Ueber die Aufnahme entscheidet Ballotage.

An diese Mittheilung knüpfen wir nochmals die bringende Bitte an unsere Mitglieder, — welchem Stande sie auch angehören, — unsere Reihen zu verstärken, und wollen wir besonders hervorheben, daß wir eine gut geordnete Rettungs-Abtheilung aus zuverlässigen, wohlgeleiteten und wohlgeachteten Bürgern bestehend, für einen der wesentlichsten Faktoren einer organisirten Feuerwehr halten.

Meldungen sind der Herr Kaufmann G. Werber, Markt 21/22, sowie die Herren Fabrikanten Robert, große Ulrichsstraße 41, und Robert Jun., Steinweg 20/21, sowie der Unterzeichnete jederzeit gern erköhig anzunehmen. Das Commando der freiwilligen Turnerfeuerwehr. D. Stengel.

**Sprechsaal.**

Jeder anständige Geschäftsmann mußte am letzten Sonntag auch nach 1/2 4 Uhr die Schaufenster seines Ladens recht sorgfältig verhängt halten, um nicht mit der Polizei in Konflikt zu gerathen und schließlich zu einer Geldstrafe verurtheilt zu werden. — Dagegen war es den Verkäufern in der oberen Steinstraße u. s. w. gestattet, von gedachter Zeit ab ihre Waaren offen auszubringen und ist dies auch in Aufsehen erregender Weise geschehen, da jede Waare und jeder Verkaufsstand festlich dekoriert war; keine Leiste, kein Nagel war unbenuzt gelassen, bis weit über die Straße waren die Gegenstände ausgehängt und ausgestellt, um die Vorübergehenden zum Kauf zu verlocken.

Sollte den Ladeninhabern in Mitten der Stadt an solchem Tage nicht das gleiche Recht zustehen?

Einfacher wollen durch diese Zeilen besonders bezwecken, daß von maßgebender Stelle für die Folge Allen Steuerzahlern gleiche Rechte eingeräumt würden.

Nachträglich erlauben wir uns noch auf den ganz unbeschränkten Geschäftsverkehr unserer Nachbarstadt Leipzig, besonders während der Messen hinzuweisen und könnte uns diese Handelsstadt in mancher Beziehung zum Vorbild dienen. L. H.

**(Eingefandt.)**

Wie wir erfahren, wird Herr W. Berger, Spezialist für Hämorrhoidal- und Magenleiden, sowie Bandwurmlleiden Montag den 17. und Dienstag den 18. September im Hotel zum goldenen Löwen in Halle an genannten Tagen für beratende Leiden zu sprechen sein. Das vorzügliche Renommée, welches denselben von allen Seiten vorangeht, hat auch hier seine Bestätigung gefunden, glauben deshalb, daß es Herrn Berger an einem reichlichen Zuspruch nicht fehlen wird.

NB. Auf Obiges Bezug nehmend, bitten wir die heutzige Annonce zu beachten. D. R.



**Leinwand-Handtücher,  
Tischzeuge,  
sehr schöne bunte Bettzeuge  
und Bettdecken**  
in größter Auswahl,  
reinleinen Taschentücher,  
**Arbeitshemden**  
von 25 Sgr. an  
empfiehlt  
**F. W. Händler,**  
gr. Ulrichsstraße 60.

**Zu Engros-Preisen**

empfiehlt:  
Crespo pro Tausend 20 M.  
Nuevo Mundo „ 40 M.  
Regalita „ 50 M.  
Isolda „ 60 M.  
Regalia „ 100 M.

**G. Gröhe,**  
104. Leipzigerstraße 104.

Meine **Catarhröschchen** mildern jede Heiserkeit u. jeden catarrhalschen Husten. Diese sind in Beuteln à 30 R.-Pfg. stets vorrätig in der Conditorei von  
**F. David in Halle.**  
Berlin. Dr. H. Müller, gr. Arzt u.

**Alte Eisenbahnschienen**

zu Bauwecken bis 9 Zoll hoch in ganzen und vorgeschriebenen Längen bis 24 Fuß offerirt zu sehr billigen Preisen  
**Ferdinand Korte in Halle a. S.**

Am **Donnerstag den 27. September d. Js. Vormittags 11 Uhr** soll auf dem hiesigen Posthofe ein vierstücker Postwagen in Berlin-Form, mit Rangbaum, unter den im Verkaufstermine näher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Kaufslustige werden hierzu eingeladen.  
Halle a. S., den 5. September 1877.  
Königliche Ober-Postdirection.

**Mussiebe,**

verschiedene Größen, stark u. dauerhaft empficht  
**Fr. Uhlig, Schmeerstr. 25.**

Ein Haus auf dem Neumarkt, im besten Stande, rent. (5600 ₰) ist mit 1500 ₰ Anz. zu verk. durch **Zeuner, Ludengasse 3a.**

Ein neues Haus mit Vor- u. Hintergart., Nähe des Neumarkts (8200 ₰), mit 2000 ₰ Anz. zu verk. durch **Zeuner, Ludengasse 3a.**

Ein neues Haus mit gr. Garten, elegant einger., Nähe des Gymn., ist mit 6000 ₰ Anz. zu verk. durch **Zeuner, Ludengasse 3a.**

1800 Thlr. sind auf 1. Hypothek auszuliefern durch **Zeuner, Ludengasse 3a.**

Ein neues Haus mit Vor- u. Hintergart., Nähe des Gymn. (6800 ₰), mit 2000 ₰ Anz. zu verk. durch **Zeuner, Ludengasse 3a.**

Eine gangb. Restauration mit gr. Räumlichkeiten, vollst. Inw., ist sofort zu verpachten. Näheres durch **Zeuner, Ludengasse 3a.**

400-500 Thlr. werden auf Hyp. geg. 6 pCt. Zins, gef. d. **Zeuner, Ludengasse 3a.**

Ein gut rent. neuer Holländer mit Wohnhaus, Keller, Stallung, Drünnen, 2 M. gut. Feld, 1 M. Wies, Garten, vollst. Inventar, umgeben von 4 Aeffern, der einzige im Orte, viel Mahlgut (4500 ₰) ist mit 1500 ₰ Anz. zu verk. durch **Zeuner, Ludengasse 3a.**

Ein Haus, Doppelfront, mit Einfahrt, Hof, 2 Kabin., Nähe des Gymn., für einen Klemperer pass., sehr gute Lage, mit 2000 ₰ Anz. zu verk. durch **Zeuner, Ludengasse 3a.**

Ein neues Haus mit Garten, Hof, Garten, Viktualiengeschäft, ist mit 800 ₰ Anz. zu verkaufen durch **Zeuner, Ludengasse 3a.**

Sopha u. Matrassen empfiehlt in großer Auswahl **G. Franendorf, Schulgasse 2a.**

**Oberhemden**

von 20 Sgr. an

**lein. Arbeitshemden**

von 2 1/2 Sgr. an

empfiehlt  
**F. W. Händler,**  
gr. Ulrichsstraße 60.

Den Empfang sämmtlicher Neuheiten zur Anfertigung von **Herbst- und Wintergarderobe** zeigt ergebenst an  
**L. Richter,**  
Magazin für feinere Herren-Garderobe,  
gr. Ulrichsstraße 5.

**Gardinen.**

Die bei der Uebnahme vorgefundenen Bestände von gestickten Gardinen beabsichtige ich auszuverkaufen und offerire daher dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
Ich mache auf diese vortheilhafte Gelegenheit, ein reelles gutes Stück Waare für einen billigen Preis zu erwerben, ganz besonders aufmerksam und sehe einem zahlreichen Zuspruch entgegen.

**Albert Röhrig Nachfolger.**

**Lager**

von  
**Tapeten und Borduren,  
Rouleaux und Goldleisten,  
Tischdecken,  
Möbel- und Portieren-Stoffen,  
Weissen Gardinen,  
Teppichen,  
Cocos- und Manilla-Fabrikaten,  
Angora-Decken.**

**Grosse Auswahl**

in  
**Gobelins, Plüschchen, Rippen, Damasten, Satins, Cretonnes, Serges und Double-Serges etc. für Meubles und Gardinen.**

**Bekanntmachung.**

Die nachstehend verzeichneten Arbeiten zum Bau zweier Fliegenstalls-Gebäude auf der neuen Irenanstalt zu Alt-Scherbitz, als:  
1) Herstellung der Tischarbeiten nebst Material-Lieferungen, veranschlagt pro Gebäude zu 1169 ₰ 2 1/2;  
2) die desgl. der Glaserarbeiten do. veranschlagt pro Gebäude zu 1434 ₰ 48 1/2;  
3) die desgl. der Schloßarbeiten do. veranschlagt pro Gebäude zu 436 ₰  
sollen im Wege öffentlicher Submission an den Mindestfordernden abgegeben werden. Verseigte Offerten sind bis  
**Donnerstag, den 20. September, Vormittags 10 Uhr** auf dem Bureau der Provinzial-Bau-Inspection (große Steinstraße 41) hieselbst abzugeben.  
Die Bedingungen können vorher ebendasselbst eingesehen werden.  
Halle a. S., den 12. September 1877. (S. 53032.)  
Die Provinzial-Bau-Inspection Halle.

**Für sparsame Hausfrauen!**

Neuzlich ganz besonders empfohlen ist der **Deutsche Natron-Coffee** von Thilo und von Döhren in Wandsbek. Bei einer Mischung von 2 bis 3 Theilen Coffee mit 1 Theil Natron-Coffee löst derselbe das Aroma, macht den Coffee kräftiger und mindert seine aufregende Wirkung. **Badete, 100 Gramm 1 Pfg., verkaufen die Herren A. Blau, Düben & Herrmann, Carl Eugling, F. W. Gläser, Gust. Henning, Wilk. Ratheke, O. Teichmann, A. Trautwein.**

**Bekanntmachung.**

Die Versteigerung der bei dem unterzeichneten Leihhame in den Monaten Juli, August und September 1876 verletzten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 24641 bis 37360 tragen - Pfandscheine mit grünem Druck - findet **Donnerstag am 11. October 1877 Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und folgende Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr** im Auktions-Locale des Leihhames statt. Einlösungen und Erneuerungen dieser Pfänder werden nur bis Freitag den 28. September 1877 angenommen.  
Halle a. S., am 20. August 1877.  
Das Leih- Amt der Stadt Halle.  
Der Rentant.  
Der Kurator.  
Röder.

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. - Expedition im Waisenhaus. - Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.



Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brustleiden, Kinderhusten das angenehme, mildeste und sicherste **Süßemittel** von **W. H. Zickenheimer** in Mainz, dem gerichtlich anerkannten ersten Fabrikanten und Erfinder desselben,  
nur acht mit nebligem Fabrikstempel à Halbe 1 1/4, und 3 Mark  
in Halle a. S. bei Herren **Helmhold & Co., Droguenhandlung, Leipzigerstraße,** ferner in **Merseburg** bei Herrn **Heinrich Schulte jun., in Schatstedt** bei Herrn **C. Uhl, in Naumburg a. S.** bei Herrn **Louis Lehmann, in Weissenfels** bei Herrn **C. F. Strobel, Altmartt- und Bräuderstr.-Gde, in Querfurt** bei Herrn **A. Noth, in Nordhausen** bei Herrn **Carl Eine jun., in Sangerhausen** bei Herrn **Woritz Gütig jun., in Torgau** bei Herrn **August Wülfing, am Parabelplatz, in Wittenberg a. S.** bei Herrn **Apoweyer G. Matthaeus, Neues Krämergewölbe, wie in allen größeren Städten Sachsens und Thüringens.**  
Vor den vielen betrügerischen Nachahmungen unter gleichen oder ähnlichen Namen wird gewarnt.

**Bon Donnerstag den 13. d. M. ab wohne ich Schulberg 6, II, gegenüber der Universität. Marie Graf.**

**Tanzunterricht.**  
Zu dem Wite Oktober beginnenden Tanzunterricht habe ich für diesen Winter als Unterrichtslocal den oberen Saal in der Kaiser-Wilhelms-Halle gemiethet. Gefällige Anmeldungen werden in meiner Wohnung, Lindenstraße 26, 2. Tr., angenommen.  
**A. Wippinger, Tanzlehrer.**

**Freie Gemeinde in Halle.**  
Sonntag den 16. September Vormittags 9 1/2 Uhr im Saale des Herrn **Landmann, gr. Branngasse Nr. 9,** Vortrag von dem Prediger **Czarski** aus Säbnedmittl.  
Jedes Quantum Holz wird schnell u. billig klein gemacht, auch sind dieselbit 3 Regenmäntel billig zu verkaufen **gr. Sandberg 14, 3 Tr.**  
Wasserleitungshöhle reparirt billig **A. Melcher, Gelschiefer, gr. Berlin 16.**  
Pflanzbrennt sauber Elle 2 1/2 Brüderstr. 13.  
**Jeden Bandwurm** entfernt binnen 3-4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beiligt auch **Blutschicht, Trunfsucht, Magenkrampf, Epilepsie, Weitsicht u. Flechten** und zwar brieflich, indes bin ich am 18. d. Mts. von 10 Uhr S. bis 6 Uhr N. in Halle a. S. im „Hotel Fißcher“ auch persönlich für Patienten zu sprechen.  
**Voigt, pract. Arzt aus Croppeneft.**  
„Zum Guttengrün“ Restauration und Gartenlocal. **Königsplatz 21c.**  
Bayerisches Bier ff. von 1. G. Beif in Nürnberg und Lagerbier von W. Rauchfuss.  
**Restauration zur Erholung.** Sonnabend und Sonntag von 4 Uhr an **Güntz** und **Enten-Anstalten.** Hierzu ladet ein **Aug. Albrecht.**  
Tanz-Unterricht nach leichtfassl. Methode jed. Sonntag in Rasenthai. Honorar billig. Anmeldungen daselbst u. kl. Sandberg 9. (Hierzu eine Beilage.)